

Neunhofs als Gerichtssitz wuchs mit dem Jahre 1279, als König Rudolf I. die Ortschaft mit mehreren benachbarten Dörfern an das Dynastengeschlecht der Schlüsselberger verpfändete. Nach wechselvollen Geschicken gelangte im 15. Jahrhundert die Familie der Geuder von Heroldsberg in den Besitz Neunhofs. Auf dem vom Kaiser verliehenen Recht der Hohen Gerichtsbarkeit begründete dieses Nürnberger Patriziergeschlecht eine wachsende Eigenständigkeit gegenüber der Reichsstadt. Von 1611 bis 1660 war die Herrschaft Neunhof reichsritterschaftliches Gebiet inmitten des Nürnberger Landbezirkes, gelangte dann aber in den Besitz des Nürnberger Zweiges der berühmten Augsburger Familie Welser und kehrte somit wieder unter Nürnberger Oberherrschaft zurück. Aber auch die Welser betonten bald die Eigenständigkeit der kleinen Herrschaft und traten 1748 ebenfalls der Reichsritterschaft bei. 1806 ging diese Eigenherrlichkeit freilich für immer zu Ende; das Neunhofer Land wurde Bestandteil des Königreiches Bayern. Durch die Gebietsreform gehören heute die meisten Orte zur Stadt Lauf a. d. Pegnitz.

Sichtbare Zeugnisse aus der Vergangenheit des Neunhofer Landes haben sich noch in großer Zahl erhalten: Die drei Schlösser in Neunhof, die Nürnberger Herrensitze in Oedenberg, Nuschelberg und Kleingeschaidt, die beiden Welscherschen Patronatskirchen zu Beerbach und Neunhof, manch altes Fachwerk- oder Sandsteinbauernhaus, aber auch einige alte Naturdenkmäler, die den typisch fränkischen Dorfensembles ihren besonderen Reiz verleihen.

Der Erhaltung und Wiederbelebung des Kulturgutes sowie der Erforschung der Vergangenheit dieses kleinen Gebietes in der Altnürnberger Landschaft will sich die neue Ortsgruppe des Frankenbundes mit aller Tatkraft widmen.

---

## Frühlings Einzug

Nun steht der Frühling vor den Toren;  
sein sanfter Odem zärtlich weht.  
Wir fühlen uns wie neugeboren  
und staunen vor dem Blumenbeet:

Hier reckt ein Pflänzchen frisch  
entsprossen

sein erstes Grün im milden Föhn,  
dort fragt ein Blümlein –  
schon erschlossen –  
und nickt uns zu:

„Bin ich nicht schön?“

Goldglöckchen leuchten aus den  
Zweigen,  
ein Bäumchen prangt im Blütenschnee,  
die ersten Lerchen jubelnd steigen  
vom braunen Feld zur blauen Höh.

Die Amsel flötet auf der Fichte,  
ein Kinderreigen singt zum Tanz.  
Im abendgoldnen Märchenlichte  
erstrahlt die Welt im neuem Glanz.

Allüberall ein Knospen, Drängen,  
ein Ahnen niegekannter Lust;  
das Herz will seine Fesseln sprengen,  
will jauchzend hüpfen aus der Brust.

Es will von all den Freuden machen,  
will lauschen, sehnen, glückbereit;  
es will den jungen Frühling haschen  
und mit ihm wandern weit, gar weit.

Carl Dotter († 29. Juni 1974)  
Aus: Gedichte im Jahreslauf  
aus der Vogelwelt und der Natur  
(Privatdruck Würzburg 1973)

## Die Kirchen zu Beerbach und Neunhof

Neben den Schlössern und Herrensitzen geben wohl die Kirchen in Beerbach und Neunhof am eindrucksvollsten Zeugnis von Geschichte und Kunst des Neunhofer Landes.

Die beiden Gotteshäuser gehören zum Bezirk der aus 9 größeren und kleineren Ortschaften bestehenden evang.-luth. Kirchengemeinde Beerbach. Die Pfarrei wurde verhältnismäßig spät im Jahre 1520 durch Abtrennung von dem umfangreichen Pfarrverband Kirchröttenbach gegründet. Die Stiftung von 1950 Gulden aus dem Nachlaß des reichen Nürnberger Tuchhändlers Kunz Horn bildete die Grundlage für die Besoldung eines eigenen Pfarrers in Beerbach.

Bereits ein Jahr später erfolgte in der jungen Pfarrei die Einführung der lutherischen Reformation. Während die Gemeinden der Umgebung noch mehrere Jahre am alten Glauben festhielten, wurde der erste Beerbacher Pfarrer entlassen und ein neuer, lutherisch gesinnter Geistlicher eingesetzt. Beerbach verdankt diesen frühen Einzug der Reformation der Reichsstadt Nürnberg, die 1521 die Oberkirchenherrschaft und die Patronatsrechte ausübte. In der Folgezeit ging das Patronat an die Gerichtsherrn Geuder von Heroldsberg und Neunhof über. Neunhof selbst wurde im Jahre 1528 von Kirchröttenbach nach Beerbach umgepfarrt, die dortige Kirche erhielt den Status einer Filiale. Seitdem besaß die Herrschaft Neunhof zwei Zentren: Neunhof als Gerichts- und Verwaltungssitz, Beerbach als Pfarr- und Schulort.

In den folgenden Jahrhunderten übten die Inhaber der Herrschaft einen starken Einfluß auf das Leben der Pfarrei aus. Die Welser beanspruchten im 18. Jahrhundert sogar die Oberkirchenherrschaft, was zu aktenfüllenden Streitigkeiten mit dem Rat der Stadt Nürnberg führte. Von den alten Befugnissen über das Kirchenwesen hat sich bis heute das Kirchenpatronat der Freiherrlich von Welser'schen Familienstiftung erhalten. Es berechtigt zur Bestimmung des jeweiligen Beerbacher Pfarrers durch die Familie Welser.

### *St. Egidien zu Beerbach*

Das Beerbacher Kirchenwesen dürfte auf das 13. Jahrhundert zurückgehen. Die Lokaltradition weiß von einer Taufkapelle zu berichten, die 100 Meter östlich der heutigen Kirche am Abhang des Kirchenberges gestanden haben soll. Dieses erste Gotteshaus dürfte im Zusammenhang mit dem Burgstall der Reichsministerialen von Perpach zu sehen sein, der in Resten bis in das 19. Jahrhundert nördlich des heutigen Pfarrgartens bestand. Warum Ministerialsitz und Kapelle vollkommen abseits vom Dorf entstanden, läßt sich durch die Nikolausquelle klären, die am Kirchenberg entspringt und in früherer Zeit als heilkräftig angesehen wurde. Bis in das 20. Jahrhundert hinein wurde dort das Osterwasser geholt.

Als 1388 im Städtekrieg die Beerbacher Burg zerstört wurde, fiel wahrscheinlich auch die Kapelle in Schutt und Asche. Erstmals urkundlich erwähnt wird eine Beerbacher Kirche im Jahre 1422. Erbauer des St. Nikolaus